8.3.12 *Lacerta lepida* DAUDIN, 1802

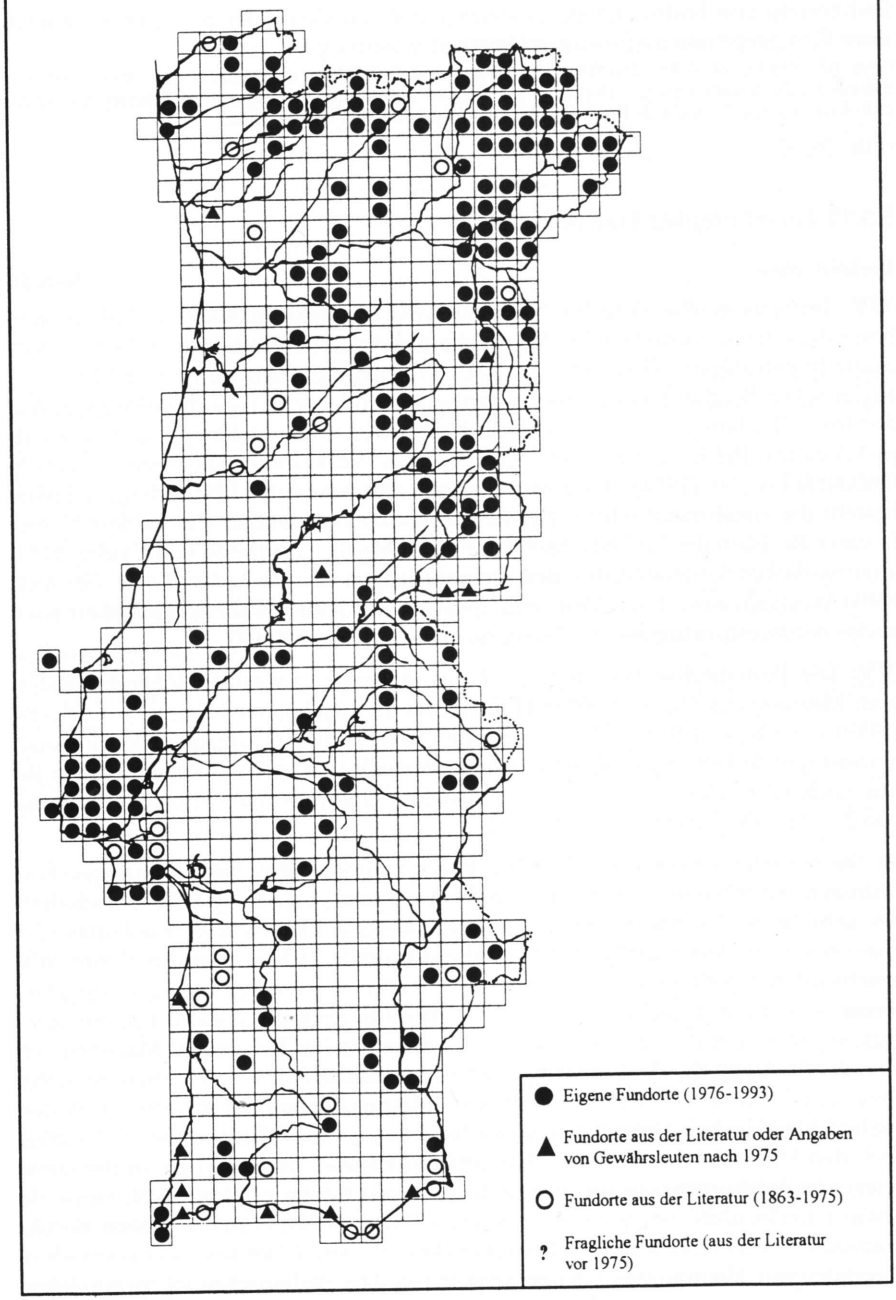
Perleidechse **Sardão**

GV: Europas größte Eidechse bewohnt ganz Portugal, in starken Populationen besonders die südliche Estremadura, Teile der Arrábida-Halbinsel und den Nordosten. In den Algarvischen Gebirgen, weiten Teilen des Alentejo und im Mittelportugiesischen Bergland ist sie entschieden seltener oder fehlt regionsweise ganz. Auf der Insel Ilha Berlenga wurde die Eidechse entweder eingeschleppt oder sie ist als pleistozänes Relikt aufzufassen. Über dieses Vorkommen berichten erstmals GIRARD & DAVEAU (1884): »Ce lézard n'est pas très commun à l'île Berlenga.« Heute besteht die zunehmend schrumpfende Population aus weniger als hundert Tieren. In einer Revision der Perleidechsen revalidiert MATEO (1988) den von CYRÉN (1933) angezweifelten Unterartstatus der kleinwüchsigen *Lacerta lepida iberica* (SEOANE, 1884) Westgaliciens, deren Verbreitungsgebiet mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in das nordwestportugiesische Territorium reicht (GALÁN 1993).

VV: Die Perleidechse bewohnt das Land in seiner gesamten Höhendimension vom Meeresspiegel bis in 1 600 m Höhe (Serra da Estrela), nach CRESPO & OLIVEIRA (1989) sogar bis in 1 800 m Höhe. Es handelt sich bei diesen Angaben allerdings um herausragende Extremwerte, denn bereits oberhalb 1 100 m üNN begegnet man ihr nur noch sehr selten. BUCHHOLZ (1963) meldet eine maximale Höhenverbreitung von 2 100 m üNN in der Sierra Nevada.

L: Sie besiedelt offene bis halboffene Biotope; lückig bewachsene Garrigue-Formationen auf felsigem oder harterdigem Untergrund ($L_{2b,2c}$), Felsburgenlandschaften, sehr lichte Baumbestände (L_{1d}) mit strauchigem Unterwuchs, Kiesbänke von Flüssen und in Meeresnähe das Hinterland litoraler Dünen und die oberen Abbruchkanten von Klippen. Im Kulturland trifft man sie zum Teil häufig in aufgelassenen Steinbrüchen und an von Heckensäumen begleiteten Mauern und Steinriegeln, selbst in unmittelbarer menschlicher Siedlungsnähe. Felsen und Mauerkronen dienen als Ausguck, der nie weit von einem Schlupfwinkel (Hohlräume unter Felsen, in Terrassenmauern und verlassenen Kaninchenbauten) entfernt ist. In den niederschlagsreichen Gebirgen des Nordwestens ist sie relativ selten und dringt dort, den klimatisch begünstigten Haupttälern folgend, vereinzelt bis in die hochgelegenen Felsburgenplateaus vor (z. B. Serra do Gerês 1 100 m üNN, Serra do Alvão 1 150 m üNN, Serra de Montemuro 1 150 m üNN). Dabei entstehen Berührungszonen mit der grundsätzlich andere Habitate bewohnenden *Lacerta schreiberi*, allerdings mit kleinräumiger Nischenvikarianz. Die Perleidechse ist in der Regel

Lacerta lepida



bodenbewohnend, zeigt sich aber auch als geschickter, überwiegend petrikoler Kletterer, der selbst senkrechte Strukturen, etwa an Gebäuden, mühelos erklimmt. Vergleichsweise selten erklettert er aus thermoregulatorischen Gründen Bäume oder dichtes Buschwerk.

Ö: Eine obligatorische Winterruhe findet im ganzen Land zwischen Oktober/November und März statt. Das Aktivitätsmaximum und die Paarungszeit fallen in die Monate April bis Juni. Ab Juli ist eine deutliche Aktivitätsabnahme zu verzeichnen. Die ganztägige Aktivität erfährt — außer in Höhenlagen oberhalb 1 000 m üNN — eine Unterbrechung durch die heißen Mittagsstunden, in denen sie sich in ihr Versteck zurückzieht. Im Juli/August ist sie besonders in den Vor- und späten Nachmittagsstunden bis Einbruch der Dämmerung zu beobachten. Die Paarung wird dadurch eingeleitet, daß das Männchen mit der Breitseite imponiert. Vor der nachfolgenden Kopulation setzt es einen Flankenbiß an. Je nach Größe und Alter des Weibchens werden im Juni 5 – 24 Eier in eine bis 10 cm tiefe, selbstgegrabene Höhle, die nach Ablage wieder verschlossen wird, deponiert. Die Jungen schlüpfen nach etwa 3 Monaten. Auch in starken Populationen kommt es infolge der hohen Territorialität der Echsen nur zu einer relativ geringen Siedlungsdichte. In einem Steinbruch nördlich der Serra de Sintra konnten 6 Tiere auf einer Fläche von 50 m^2 gezählt werden. Typische Begleitarten sind *Tarentola mauritanica, Podarcis hispanica, Psammodromus algirus, Elaphe scalaris, Malpolon monspessulanus*, gelegentlich auch *Acanthodactylus erythrurus*. Über die unterschiedliche Einnischung der einzelnen Arten liegen keine Untersuchungen vor.

G: Zum Aktionsraum der Perleidechse gehören in den Morgenstunden die sich rasch erwärmenden Straßendecken, so daß diese Art leider zu den Spitzenreitern unter den Verkehrsopfern bei Reptilien gehört. Dies führt wohl zur Dezimierung, aber kaum zum Erlöschen von Populationen. Eine akute Gefährdung der Art besteht jedoch dort, wo die in vielen Jahrhunderten geprägte Physiognomie des ruralen Raumes durch Entstrukturierung vernichtet wird. Im suburbanen Bereich westlich Lissabon (Monsanto; Cacém) konstatierte z. B. ALLEN (1977) in 6 Beobachtungsjahren einen anthropogen bedingten deutlichen Rückgang der Population.

Lit: 2, 5, 6, 8, 18, 22, 27, 34, 41, 45, 65, 75, 77, 84, 91, 95, 107, 111, 113, 119, 136, 145, 165, 166, 167, 169, 170, 172, 175, 178, 182, 183, 184, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 194, 196, 197, 198, 201, 202, 203, 206, 207, 208, 209, 213, 215, 220, 221, 229, 230, 232, 234, 249, 259, 283, 294, 296, 308, 310, 320, 322, 325.